

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

30.11.1834 (Nr. 332)

Baden.

9tes Bulletin

Über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin und der neugeborenen Prinzessin.

Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin haben die verflossene Nacht gut geruht, und befinden sich diesen Morgen recht wohl. Alles berechtigt zu der Erwartung, daß höchst dieselben bald vollkommen wieder genesen werden.

Die neugeborene Prinzessin fährt in glücklichem Gebeihen fort.

Karlsruhe, den 29. Nov. 1834.

Hofrath Dr. Wils.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Nov. Die Berathung des neuen Kriminalgesetzbuchs durch den königl. geheimen Rath ist nun beendigt, und es wurde die Vollendung dieser schwierigen Arbeit gestern durch ein Mittagsmahl gefeiert. Nun tritt bei diesem Gesetzbuche die Arbeit der besonders hiezu ernannten königl. Redaktionskommission ein.

(S. M.)

— Der gestern erwähnte Geheimerrathserlaß lautet wie folgt:

„Liebe Getreue! Unter Hinweisung auf die, von dem provisorischen Chef des Departements des Innern der Kammer der Abgeordneten unter dem 4. Dez. v. J. gemachte Erklärung, geben wir Euch gnädigst zu erkennen, daß die Gesetzesentwürfe, welche in Folge jener Erklärung durch die von gedachter Kammer gewählten Kommissionen in Vorberathung zu ziehen, in dem Maaße vorbereitet sind, daß die Abgabe derselben an die erwähnten Kommissionen in nicht entfernter Zeit wird bewirkt werden können.

„Um jedoch unsere Absicht zu erreichen, nach welcher die vertagte Ständeversammlung so zeitig einberufen werden soll, daß der wahrscheinliche Schluß derselben dem Termine des ordentlichen, im Jahre 1836 eintretenden Landtages nicht zu nahe komme, erachten Wir für angemessen, daß bei der für Verwaltungsgegenstände gewählten Kommission die Einleitung getroffen werde, daß dieselbe schon jetzt der Berathung der bereits übergebenen Gesetzesentwürfe sich widme, wonächst ihr sodann die weiteren zu ihrem Wirkungskreise gehörigen Gesetzesentwürfe werden übergeben werden, welche Wir zur Verabschiedung zu bringen gedenken.

„Da für die — zu Erledigung von Justizgesetzgebungsgegenständen gewählte Kommission zur Zeit noch keine Ar-

beit vorliegt, so kann die Einberufung derselben zwar für jetzt noch nicht statt finden, es wird aber aller Bedacht darauf genommen werden, den für sie bestimmten Entwurf des Strafgesetzbuchs baldmöglichst zu beendigen, um sodann auch diese Kommission in Thätigkeit zu setzen.

Wir verbleiben Euch ic.

Stuttgart, 21. Nov. 1834.

(Unterz.) Maucier.

Preussen.

Berlin, 22. Nov. In Folge der Anwesenheit des russischen Kaisers und seiner Gemahlin strömen von allen Seiten hohe Gäste, Fürsten, Prinzen, Generale, an unsern Hof herbei; alle Gasthöfe sind übersüllt und die Hofequipagen reichen nicht mehr aus, um allen Gästen zu dienen. Jeden Abend ist Ball, Theater, Ballet oder dergleichen, und der Theaterbesuch geschieht fast immer in größter Gala. Eine Masse von Anekdoten über die Herablassung, das wohlwollende Benehmen und die fürstliche Freigebigkeit des Kaisers sind im Umlauf. Die Abreise des Kaisers ist noch nicht festgesetzt, die Kaiserin wird etwas später abreisen. Viel spricht man in der Stadt von der besonderen Pietät des Kaisers gegen unseren König, den er wie einen Vater verehrt. Mehrmals hat er ihm bereits vor dem ganzen versammelten Hofe die Hand geküßt. Der König soll ihn bei einer dieser Gelegenheiten gebeten haben, künftig doch öfter, aber nicht so schnell nach Berlin zu kommen; diesmal war der Kaiser in 115 Stunden hergefahren.

(S. M.)

Berlin, 25. Nov. Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben in der verflossenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr, über Breslau und Warschau, die Rückreise nach St. Petersburg angetreten.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Die moralische Macht der Torypartei nahm in dem Maaße zu, als die Ultrawhigs in die Staatsgewalt eingriffen. Das englische Volk ist eine Nation von Geist und schnellem Durchblick. Sie hat einen Instinkt für den Gang der öffentlichen Angelegenheiten, und weiß das Gute und Wahre für das Land zu unterscheiden. Die Bürger der Guy kamen von allen Illusionen über übertriebene Reformen zurück. Sie hingen der Kirche an, und die Whigpartei griff die Kirche an. Der Herzog von Wellington und dessen Freunde, Leute von Takt und Erfahrung, folgten der Bewegung mit Eifer und Fürsorge. Es ist in England anerkannt, daß nur die Tories die auswärtigen Angelegenheiten leiten können.

Die Nation war durch die Politik, die man zu London in Betreff der Fragen von Portugal und Spanien befolgte, gedemüthigt. Die Allianz mit Frankreich hatte nur auf den Straßen Popularität, vorzüglich seitdem Frankreich bei seinem Prohibitivsystem über die Handelsfrage beharrte. In dieser Lage der Dinge durfte man nur auf eine Veranlassung, einen Zufall warten. Dieser Zufall trat ein.

(Allg. Ztg.)

* Paris, 26. Nov. Mit jedem Tage nimmt der englische Ministerwechsel eine neue Wichtigkeit an. Wenigstens traut sich Niemand, etwas ernstliches zu unternehmen. Namentlich dürfte das spanische Anlehen schwerlich zu Stande kommen; Wellingtons Auftreten hat der Unterhandlung ein Ende gemacht. Nun zeigt sich heute noch ein geheimnißvolles Weichen an der Börse, das der Sache eine ernstlichere Wendung gibt. Das Herannahen der Kammer vermehrt das politische Interesse, ohne zu gewissen Erwartungen zu berechtigen, denn der Federkrieg der Dupinisten und der Guizotianer wird wahrscheinlich keine Folgen haben, was auch seit einigen Tagen in den Privatkreisen darüber gesprochen wird. Die Doktrinäre verhüllen ihren Stolz keineswegs. Dieser Tage sagte Jemand zu Guizot: „Ihr schreitet rasch vorwärts; der ministerielle Wagen rollt stets bergab; man glaubt wirklich, Ihr bedientet Euch einer Dampfmaschine.“ „In der That“, antwortete der Minister des Unterrichts, „wir bedienen uns des hohen Drucks, ohne eine Explosion zu befürchten.“

N. S. Die Municipalwahlen sind bis jetzt nicht zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Die Opposition und der Diers-parti haben den Sieg davon getragen. Die Liberalen haben nichts dabei gewonnen; allein die Regierung ist doch geschlagen worden. — Ob eine Adresse gemacht wird, oder nicht, so bleibt doch gewiß, daß die Doktrinäre den ersten Schuß thun werden. Hr. v. Talleyrand will seinen abgetretenen Gesandtschaftsposten nicht wieder antreten. Auf jeden Fall verlangt er Bedenkzeit, vermuthlich um den Erfolg des englischen Ministeriums und der hiesigen Kammern, wenigstens der ersten Sitzungen, abzuwarten. — Die Pairskammer hat heute wieder eine Fortsetzung des ungeheuer langen Berichts angehört. — Wellington soll an Don Carlos geschrieben, ihn getröstet und die Hoffnung eingefloßt haben, der Augenblick sey noch nicht gekommen. — Die heute Morgen aus Madrid eingetroffenen Kuriere bringen Antwort auf die wegen dem Anlehen gemachten Anträge. Die H. H. Ricardo und Ardoin haben das vortheilhafteste Anerbieten gemacht. Die spanischen Effekten sind bedeutend zurückgegangen.

— Der National sagt in einem Artikel über die Gemeindevahlen im Seinedepartement: Am 25. Nov. werden die Gemeinderäthe des Departements gewählt; die Interessen einer Bevölkerung von 935,000 Menschen werden durch 17,383 Wähler vertreten, von welchen ungefähr die Hälfte ihr Wahlrecht nicht ausüben wird, so daß am Ende auf 1000 Einwohner nicht mehr als Ein Wähler kommen wird. Und doch haben die Gemeinderäthe die wichtigsten Interessen zu besorgen, namentlich auch in finanzieller Hinsicht, indem das Einkommen des Departements auf

150 Mill. Fr. sich belauft. Von diesen 150 Mill. sind 50 der Ertrag der direkten Steuern und der Einregistriungsgebühren, 10 Mill. ertragen die besondern Einnahmen und der Spielpacht, die übrigen 90 Mill. werden durch die Oktroi-gebühren und indirekten Steuern aufgebracht, welche hauptsächlich auf den Armen, oder denen, welche kümmerlich von ihrem Lohne leben, lasten. Auf diese Weise hat von den 800,000 Einwohnern von Paris (innerhalb der Barrieren) jeder 100 Fr. jährlich zu zahlen, während die Unterstützung, welche jährlich an Arme ausgetheilt wird, sich nie höher als auf 20 Fr. für den Kopf belief. Von den 935,000 Einwohnern des Seinedepartements sind 200,000 als arm einregistriert; man schließe aus dieser Summe auf die Zahl der im Geheimen Duldenden, auf die Entbehrungen und Leiden, welche erst die Morgue an den Tag bringt. Die Aufgabe, welche den neuen Gemeinderäthen sich stellt, ist folgende: Sie haben das Personal der Gemeindeverwaltung, das jährlich allein 8 Mill. kostet, ungerechnet der 2 Mill. für die Nationalgarde, auf neuen Grundlagen zu organisiren, der Polizeipräfektur besondere Aufmerksamkeit zu widmen, die Deffentlichkeit ihrer Rechnungen (sie verzehrt jährlich 7 Mill. von dem Gemeindebudget) zu verlangen; den Primärunterricht, auf den jährlich in Bausch und Bogen 150,000 Fr. verwendet werden, neu zu gestalten; das Steuerwesen, namentlich die Vertheilung der Steuern zu reformiren; die Aufhebung des Oktroi zu versuchen, das einerseits, durch die Einzugskosten, die Ausgaben erhöht, andererseits die Verbrauchsgegenstände vertheuert, so daß, trotz der Vermehrung der Bevölkerung, die Masse des Verbrauchten seit 30 Jahren abgenommen hat.

Strasburg, 27. Nov. Seit mehreren Tagen erhalten sehr viele Personen im niederrheinischen Departement die Pariser Blätter, den Bon Sens, die Estafette und den Reformateur, unentgeltlich.

(Ztg. d. D. u. R. Rh.)

Italien.

Rom, 18. Nov. Der Marquis Los Planos ist von der Königin-Regentin von Spanien abgeschickt worden, um Unterhandlungen wegen Anerkennung ihrer Regierung bei den verschiedenen Höfen von Italien anzuknüpfen. Das Hauptziel seiner Reise ist Neapel, wohin ihm aber bisher die Pässe verweigert wurden, weil man dort keinen Gesandten von einem Hofe empfangen will, dessen Regierung noch nicht vom Könige anerkannt ist. Der Marquis wird indessen hier verweilen, um einige Angelegenheiten der spanischen Geistlichkeit in Ordnung zu bringen. Der Marquis von Toledo, welcher früher von Don Carlos zu ähnlichem Zwecke abgeschickt war, mußte hier eine geraume Zeit warten, bis man ihn in Neapel zuließ, denn auch er verlangte als Gesandter seines Königs empfangen zu werden, welches man nicht zugestand; er reiste also am Ende als Privatmann hin, und die Briefe von Neapel erwähnen nichts davon, daß er mit einem diplomatischen Charakter aufgetreten sey. Die Anerkennung des Don Carlos als König von Spanien, welche die französischen

legitimistischen Blätter als zuverlässig ankündigen, scheint also noch nicht so nahe, wenn nicht außerordentliche Glücksfälle seine Stellung verbessern. Unsere Regierung hat sich dahin ausgesprochen, daß sie ganz in Uebereinstimmung mit den großen Mächten handeln wolle, nur bezieht sie sich vor, die Aufsicht über die Kirchenangelegenheiten nicht durch diese diplomatische Unterbrechung leiden zu lassen. — Der Graf Rudolph v. Lützow ist, nach einer Abwesenheit von drei Monaten, hieher auf seinen Posten, als österreichischer Botschafter bei dem heiligen Stuhle, zurückgekehrt. — Der Marschall Bourmont ist hier angekommen, und hat durch Kauf von der Regierung das Fideikommissgut Farnese an sich gebracht. — Sir Robert Peel befindet sich seit einigen Tagen hier, und will sich später nach Neapel begeben. — Gestern starb hier der Obrist Antonio Almedes, Adjutant von Don Miguel während seiner Feldzüge vor Sporto. — Der Kardinal Legat von Bologna, Spinola, hat seine Demission eingereicht, und ist bereits hier eingetroffen. Dieser Kardinal, welcher sich durch eine weise Mäßigung die Achtung der Einwohner von Bologna erworben hat, soll seine Legatenstelle niedergelegt haben, weil man wider seinen Rath auch dort die Centurioni einführen will. Diese Centurioni, eine Art freiwilliger Polizeisoldaten, welche mit Dolch und Pistolen bewaffnet sind wurden vor zwei Jahren errichtet, und sind über den größten Theil des Kirchenstaats verbreitet. Sie haben das Recht, Jeden, welcher ihnen verdächtig scheint, zu arrestiren. Natürlich mißbrauchen diese Leute, welche hauptsächlich aus der untern Volksklasse genommen werden, nicht selten die ihnen anvertraute Gewalt aus Nebenabsichten, oder Privatrache, welches dann oft zu Klagen, und noch öfter zu blutigen Handeln Anlaß gibt. In den Ortschaften, wo österreichische Besatzung ist, dürfen sie dergleichen nicht wagen; diese schützen die Einwohner gegen jede willkürliche Gewalt. Zum Lobe dieser Truppen kann man versichern, daß sie sich überall die Liebe der Bevölkerung erworben haben, sie halten die strengste Mannszucht, und die Offiziere zeichnen sich durch Bildung und feine Sitten aus. Als vor Kurzem eine Abtheilung dieser Truppen eine Stadt in der Romagna verließ, um nach einer andern verlegt zu werden, begleiteten die Einwohner das Militär bis drei Meilen, und lange noch erscholl der Ruf: Viva le truppe tedesche. (Allg. Ztg.)

R u ß l a n d.

Da die Oberdirektion der russisch-amerikanischen Kompagnie von mehreren früheren Sagen Kunde hatte, welche durch die Vermuthungen und Bemerkungen der neuesten Seefahrer bestätigt worden, als ob Inseln im Ocean gelegen wären, zwischen dem 33sten bis zum 50sten Grade Nordbreite, so trug sie dem Oberdirektor der Kolonien auf, Expeditionen zum Auffuchen derselben auszurüsten und abzuschicken. Dieses ist bereits geschehen, die Nachforschungen haben aber bis jetzt noch kein Resultat gewährt. Sie sollen fortgesetzt werden.

(Berl. Post. Ztg.)

S c h w e i z.

Bern, 14. Nov. Endlich hat die Regierung fünf der Haupttheilnehmer an den Zusammenkünften der Handwerker, von denen seit der berücktigten Steinhölzlierversammlung so viel gesprochen wird, aus dem Kantone verwiesen, und zwar auf eine Art, die mit dem Prinzip der strengen Gerechtigkeit, das die Republik Bern aufgestellt hat, in scharfem Kontraste steht. Der Volksfreund, ein Blatt, das als Organ der Regierung angesehen werden darf, publizirt den Beschluß mit Anschuldigungen gegen die aufgeführten Individuen. Die übrigen Blätter und die öffentliche Meinung mißbilligen dieses Verfahren. Warum, fragt man sich, hat die Behörde nicht nach dem ersten öffentlichen Schritte der Handwerker, jener so viel besprochenen und wirklich tabelnswerthen Versammlung im Steinhölzli, den Anstiftern derselben nachgespürt? Damals wären sie doch leicht zu finden gewesen, wo Alles unter den Augen von vielen Zuschauern unter freiem Himmel vor sich ging. Die Regierung hatte dies nicht gethan; im Gegentheil sie hatte erklärt, daß diese Versammlung mit ihrem Wissen statt gefunden habe, und daß sie darin nichts, als eine harmlose Vereinigung der Deutschen, eine Art von Studentenkommerz sehe. Seither waren die Handwerker mehrmals in Wirthshäusern zusammengekommen, wo sie eine geschlossene Gesellschaft bildeten und Niemand durch ihre Freigeistereien störten. Und nun erfolgt ohne Angabe eines Grundes der Befehl zur Räumung des Kantons an fünf von denen, welche diesen letzteren Versammlungen beigewohnt hatten, 3 frühere Studenten und 2 Schriftsetzer. Sehen die Herren von der Regierung ein, daß sie wegen der 5 unbedeutenden Schwundelköpfe ihr Prinzip verlegen, und war also der hohe Ton, mit dem Bern in dieser Beziehung die Forderungen von Aussen zurückwies, bloß leere Großsprecherei? Wohl mag auch der Berner Kanton der Verwicklungen, welche durch die fremden Einwanderer entstanden sind, müde seyn; aber warum hat er es nicht früher offen erklärt, wie Zürich? Man sieht aus Allem, daß die Regierung gesonnen ist, einen andern Weg einzuschlagen; ob sie es jetzt eben so ehrenvoll thun kann, als früher, das ist die Frage. — Die Spannung, welche durch ein solches Verfahren zwischen den Schweizern und Deutschen hervorgerufen wurde, steigerte ein neulich in dem Volksfreunde erschienener Artikel, worin auf eine eigentlich pöbelhafte Weise über die deutsche Nation indogefamt losgezogen wird, und der unmittelbar als Antwort auf einen Artikel des Züricher Republikaners erschien, der das neuere Benehmen der Berner Regierung auf eine starke Weise gerügt hatte. Da der Artikel in dem Regierungsblatte erschien, und, wie man bestimmt versichert, einen unsrer ersten Staatsbeamten zum Verfasser hat, so erfolgten inzwischen mehrere zum Theil ausführliche Erwiderungen. Als allgemeine Stimmung des Schweizervolks dürfte man diese Schmähung nicht betrachten, zumal da sich fast alle übrigen Blätter dagegen erklären, und so bleibt nun auch die Sache bloß eine persönliche zwischen den Deutschen und dem Einsender. Immerhin ist es aber ein schlimmes Zeichen, wenn Män-

ner, die sich mit ihren freien Gesinnungen brüsten, und denen man Sachkenntniß zutrauen sollte, auf eine so niedrige Art mit Verlesung aller Thatfachen gegen eine ganze Nation ausfallen. Würde sich die Schweiz wohl dabei befinden, wenn alle die in den verschiedenen Fächern angestellten Deutschen, wenn die Lehrer, die der vernachlässigten Schweizerjugend ihre Zeit widmen, wenn die an die Hochschulen neu berufenen Professoren das Land räumen würden? Es gibt dies aber auch einen Begriff von der Journalistik in der Schweiz, die ihre Spalten zur Hälfte mit nichts als persönlichen Ausfällen und Erwiderungen anfüllt. — Lieber, als mit den Querköpfen von Deutschen, diesem plumphen Volke, will es das Berner Gouvernement mit der feinen Politik des französischen Gesandten, Hrn v. Rumigny, zu thun haben. Wir wünschen ihnen Glück dazu. Warum gehen sie aber nicht lieber gleich an die Quelle? Oder ist vielleicht die Politik Hrn. von Rumigny's eine andre, als die Ludwig Philipps, und ließe sich daraus das Gerücht von Abberufung des französischen Gesandten aus der Schweiz erklären? Uebrigens gefällt es dem Hrn. Gesandten bis jetzt noch in Bern, und er ist sogar von der allgemeinen Schweizerzeitung in beifühendem Tone zum Schutzpatron dieser Stadt erhoben worden, nur, wie der Republikaner bemerkt, mit der Eigenheit, daß er seine Schützlinge in die Verlegenheit hinein bringt, während sonst die Schutzheiligen ihren Proteges aus der Verlegenheit heraus helfen. (Allg. Ztg.)

Vom Neuenburger See, 13. Nov. Mademoiselle Calame starb vor Kurzem zu Billodes, nahe bei Locle im Kanton Neuchâtel. Ohne einiges Vermögen, nur von ihrer Handarbeit lebend, nahm sie 1814 fünf junge Mädchen zu sich, um sie der Verführung und dem bösen Beispiel zu entziehen. Zwei Jahre darauf hatte sie schon sechszehn um sich. In den theuern Jahren 1817 und 1818 verloren die Personen, welche sie bisher unterstützt hatten, den Muth zu weiterer Mitwirkung zu ihrer Anstalt, aber nicht sie selbst. Sie kämpfte nun allein gegen eine Menge Hindernisse, verdoppelte ihre Anstrengungen und ihre Beharrlichkeit. Bald bekam sie wieder Unterstützungen; die Kinder konnten in einem größern Hause untergebracht werden, und ihre Zahl nahm von nun an jährlich zu. Im Jahre 1827 waren ihrer mehr denn 150; 1828, 190; 1829, 210; 1832, 250, und jetzt bei dem Tode der Gründerin nahe an 300. Drei an einander stoßende Häuser waren bald zur Aufnahme dieser zahlreichen Familie unzureichend, es mußten neue Gebäude hinzugefügt werden, wozu ein bedeutendes Vermächtniß verwendet wurde. Kinder beiderlei Geschlechts und jeden Alters wurden hier aufgenommen, um sich da für ihren künftigen Stand vorzubereiten, sey es um einmal Dienstboten, Kindermädchen, Handwerker oder Erzieherinnen zu werden, was bekanntlich in der Schweiz auch als ein Handwerk betrachtet wird. Zur Erleichterung der Erlernung waren hier Werkstätten für Schuhmacher, Schneider, Drechsler u. s. w., und hier wurden auch alle Bedürfnisse für die Anstalt selbst verfertigt. Jeder Zögling erhielt Unterricht und Pflege im Verhältniß seines Alters, von den Kleinsten an,

die in einer Kleinkinderschule vereinigt waren, bis zu den Erwachsenen, die Unterricht in Geographie, Geschichte, Zeichnen u. s. w. erhielten. Zum Unterhalt aller dieser Kinder hatte Mademoiselle Calame keine andern Hülfquellen als die Industrie des Hauses, die geringen Pensionen einiger Zöglinge, die nur einen Theil der für sie aufgewendeten Kosten bezahlten, und besonders die Gaben christlicher Milde. Indessen hat sie doch nie die Aufnahme von Kindern ver sagt, außer wenn kein Platz mehr war. Die ärmsten wurden so gut empfangen und gehalten wie die so etwas mitbringen konnten; darum war immer großes Drängen, so wie eine leere Stelle frei ward. (Allg. Ztg.)

Spanien.

Don Carlos befindet sich mit Zumalacareguy in der Gegend von Estella. Man will wissen, er habe den Grafen Billezur, den Baron Valles-Juan-Escheyria und eine andere vornehme Person festnehmen lassen.

(Gourn. de Paris.)

Türkei.

Wien, 23. Nov. Die Post aus Konstantinopel ist eingetroffen; bringt aber nichts von Bedeutung. Trotz der von Zeit zu Zeit wieder auftauchenden Kriegsgerüchte schien die Erhaltung des Friedens gesichert. Der Sultan beschäftigte sich viel mit dem Militär, und hatte auch die Flotte manövriren lassen. Die Anlegung einer Kunststraße, die jenseits des Bosphorus von Scutari aus einige deutsche Meilen weit nach dem Innern des Landes angefangen ist, hat alle Freunde der fortschreitenden Zivilisation gefreut. Wie man hört, will der Sultan es nicht dabei bewenden lassen, sondern von Konstantinopel aus, nach allen Richtungen hin, Straßen auf europäische Weise anlegen. Es wird also bald eine Zeit kommen, wo man bequem und im Wagen durch die Türkei reisen können. Man hat die Absicht, besonders die Truppen zu diesem Zwecke zu verwenden. — Die Pest hatte in Konstantinopel nachgelassen; in Bujukdere waren wohl einige Fälle unter den Griechen vorgekommen, allein die Krankheit hatte an ihrer Intensität verloren, so daß mehr als zwei Drittel der davon Befallenen genasen. Aus Siebenbürgen erfährt man, daß sich einige verdächtige Fälle auf zwei österreichischen Handelsschiffen bei Gallacz ergeben haben. — Der mit Griechenland abzuschließende Handelsvertrag ward lebhaft berathen, es war viel Hoffnung vorhanden, ihn in Kurzem abgeschlossen zu sehen. Von einer Anleihe, welche die Pforte abzuschließen gedenkt, war viel die Rede, doch möchte es schwer seyn, sie zu Stande zu bringen, nicht wegen Mangels an Kontrahenten, denn dieser sollen genug vorhanden seyn, sondern wegen der unannehmbaren Bedingungen, welche die Pforte bis jetzt beharrlich damit verband. (Allg. Ztg.)

(Eingefandt.)

Antwort auf eine pädagogische Frage.

Es ist in Nr. 323 der Karlsr. Zeitung in einem Aufsatz aus Halle, das Resultat der demagogischen Untersuchungen betreffend, an die Pädagogen die Anforderung gestellt, „wichtige Resultate für die Gymnasialerziehung aus den unbestreitbaren Thatsachen zu entnehmen, daß das burschenschaftliche Prinzip, — dessen verderbliche und bedauerliche Folgen in diesem Aufsatz auseinandergesetzt sind, — in gewissen Lehranstalten Wurzel faßte und andere ganz verschonte.“ Es wird namentlich bemerkt, „daß Schulpforta nie einen Burschenschaftler geliefert habe.“ Man könnte nun fragen, wird in Schulpforta das philosophische Studium, welches doch auf allen Gymnasien und Lyzeen die Hauptsache ist, anders betrieben, als in dem ganz benachbarten Raumburg, auf welcher Anstalt die Schüler so frühe schon in das politische Treiben verfielen? Werden auf der Schulpforta andere lateinische und griechische Autoren gelesen, als in Raumburg? — Jeder Nachdenkende wird leicht finden, daß die ganze geistige Erziehung und Einwirkung auf der Schulpforta anders seyn müsse, als auf dem Gymnasium zu Raumburg und auf so vielen andern Gymnasien, aus welchen politische Schwärmer und Unwühler hervorgehen konnten. Jedem Psychologen aber wird eben so einleuchten, daß nicht der Geist der heidnischen klassischen Autoren es ist, der die politische Aufgereiztheit der Jugend un'eres Zeitalters beschwichtigt, und zum stillen Studium und Fleiß und zu streng-sittlicher Aufführung und zum innern Frieden bringt, sondern, daß an solchen Bildungsstätten, deren Früchte gut sind, ein anderer Geist gepflogen werden oder wirksam seyn muß, der dem unruhigen Geiste der Zeit entgegenarbeitet und seine Kräfte auf ein besseres Ziel leitet.

Nun ist zu sagen, daß auf der Schulpforta die Philologie gerade so betrieben wird, wie zu Raumburg, und daß an jenem Orte dieselben Autoren gelesen und auf ähnliche Weise erklärt werden, wie an diesem, — daß auf die Bildung zum Christenthum auf eine andere Weise und in einem andern Geiste zu Schulpforta ernstlich hingearbeitet werde, als es zu Raumburg und an vielen andern Orten geschieht, — daß namentlich der geistliche Inspektor H. E. Schmieder an der Schulpforta den Religionsunterricht erteilt, und die Jünglinge dieser Anstalt in das Verständnis der Schrift und zum lebendigen Glauben bildet, dem auch ein geselliges Verhalten jedesmal entspricht. Will man demnach an andern Orten gleiche Resultate erzielen, so muß man auch dieselben Mittel anwenden. Daß sich dem also verhalte, kann sich Jeder überzeugen, der nähere Erkundigungen über Schulpforta einzieht, oder der die Reden liest, von denen genannter geistlicher Inspektor Schmieder eine Reihe, unter dem Titel: „Zeugniß von Christo“, im Jahr 1829 herausgegeben, und die er zur Bildung und Erbauung der Jünglinge an dieser Anstalt gehalten hat. Von den ernstlichen christlichen Bestrebungen Schmieders gibt auch ein neues Werkchen den Beleg, Seelenfreund genannt, das allen Konfirmationsfähigen

gen und konfirmirten Jünglingen und Jungfrauen zu empfehlen ist.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

die erledigte Pfarrei Grunnern (Amts Staufen) dem provisorischen Regens im erzbischöflichen Seminar zu Freiburg, Mathens Mühl,

die erledigte Pfarrei Todtmoos (Amts St. Blasien) dem Kooperator an der St. Martinspfarre zu Freiburg, Joseph Eisele von Unterbaldingen, und

die erledigte kathol. Pfarrei Doggeru (Amts Waldbhut) dem Vikar Johann Nepomuk Anselment in Hochsal zu übertragen.

Die erzbischöfliche Präsentation des Pfarrverwesers Heinrich Buol zu Doggeru auf die Pfarrei Lüzelsletten (Amts Konstanz) hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Stabschirurgen Lang zu Schönau, bei Heidelberg, das Landchirurgat Kork, und

dem praktischen Arzte, Wund- und Hebarzte, Dr. Diez, das Stabschirurgat Waldkirch zu übertragen.

Erledigte Stellen.

Durch die Uebertragung des Landchirurgats Kork an den Stabschirurgen, praktischen Arzt Lang, kam das Stabschirurgat Schönau (Oberamts Heidelberg), mit der tarifmäßigen Besoldung von 87 fl. und dem Aversum für Pferdsfourage von 120 fl., in Erledigung. Die Kompetenten um diese Stelle aus der Zahl der praktischen Aerzte, die zugleich wund- und hebarztliche Lizenz besitzen, werden aufgefordert, sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der großherzogl. Sanitätskommission zu melden. Hierbei wird bemerkt, daß dem künftigen Stabschirurgen die Erlaubniß zur Haltung einer Handapotheke gegeben ist.

Nach höchster Entschließung aus großh. Staatsministerium vom 6. Nov. d. J., Nr. 2216, haben Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Gesuche des Stadtamtschirurgen, Dr. Anselmino in Mannheim, um Entlassung von seinem Dienste, gnädigst zu entsprechen geruht. Die Kompetenten um diese hierdurch in Erledigung gekommene Stadtchirurgatsstelle in Mannheim, mit welcher die tarifmäßige Besoldung von 130 fl. 30 fr. verbunden ist, werden daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der großherzogl. Sanitätskommission zu melden.

Staatspapiere.

Paris, 26. November. 5prozent. konsol. 105 Fr. 45 Ct. 3prozent. 77 Fr. 10 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

sprochen werden. Nebenhin und auf Verlangen die englische, holländische, spanische, lateinische und griechische Sprache.)

- 3) Die kaufmännische Rechenkunst.
- 4) Die Handelsgeographie und Geschichte.
- 5) Die Anfangsgründe der Naturgeschichte, der Physik, der Chemie und der Mechanik.
- 6) Die Religion und Moral.

II. Die kaufmännische Bildung zielt dahin, dem Zöglinge den Geist der Spekulation, Ordnung, Thätigkeit und Sparsamkeit einzulösen, Charakter und Sitten zu bilden, und ist in 3 Kontore abgetheilt:

1tes Kontor:

Technologie, Geschichte und Geschäfte des Handels, Münz-, Maß-, Gewicht- und Wechselkunde; Waarenlehre (nach einer Auswahl von Mustern).

2tes Kontor:

Korrespondenz, Buchhaltung, Handelsgesetze, Anfangsgründe des Staats- und Finanzwesens.

3tes Kontor:

Fingirte Niederlassungen der Zöglinge in den berühmtesten Handelsstädten, Affoziationen, Geschäfte und Spekulationen auf wirkliche Preiskurrente gegründet; fingirte Bank; Liquidationen.

III. Praktische Uebung.

Nachdem die Zöglinge die Kurse dieser 3 Kontore vollendet haben, werden sie in die verschiedenen Geschäfte der Wechsel- und Kommissionshandlung eingeführt. Zöglinge, deren Eltern ihnen ein Kapital anzuvertrauen wünschen, werden, nach gegenseitiger Uebereinkunft, einen Antheil an den Geschäften erhalten, oder dasselbe unter der Firma und Aufsicht des Direktors verwenden können.

Für weitere Auskunft beliebe man sich an den Direktor, Hrn. D. Schmäb, zu wenden, oder an Hrn. Hugo Wandt, großh. bad. Postamtssekretär in Freiburg, Hrn. F. Fink, Oberwund- und Hebarzt in Freiburg, Hrn. Barth, großh. bad. Postdirektor in Dörsenbürg.

Karlsruhe. [Anzeige.] Englischer Chesterkäse, Pine Aple oder Ananaskäse, Holländer- oder Edamerkäse, feinstes Emmenthalerkäse, grüner Kräuter- oder Schabziegerkäse, fromage de Roquefort, fromage de Neuchâtel, fromage de Brie, Münsterkäse und Reuchener Rahmkäse, bei

C. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue Genueser Sardellen, vorzüglichster Qualität, sind billigst zu erhalten bei David J. Levinger, Herrenstraße Nr. 15.

Karlsruhe. [Stelle gesucht.] Ein Mann von geübtem Alter, mit besten Zeugnissen seines moralischen Betragens versehen, im merkantilschen Fache vollkommen erfahren, und in der Oekonomie bewandert, welcher für eine der ersten Handlungen Badens schon mehrere Jahre reist, wünscht seine jetzige Stelle mit der eines ruhigeren Lebens, sey's im Handels- oder landwirthschaftlichen Fache, zu vertauschen, wo solcher auf eine mehrjährige feste Stellung rechnen kann.

Näheres auf frankirte Briefe, unter der Adresse O. S., im Zeitungsomioir.

Baden. [Dienst Antrag.] Man sucht, zur Hut in den hiesigen Gemeindefeldern, einen Forstgehülsen, mit einem jährlichen Gehalt von 300 fl., anzustellen.

Die Stelle soll sogleich angetreten werden.

Hierzu Lusttragende wollen sich, in frankirten Briefen, hien melden.

Baden, den 24. Nov. 1833.

Bürgermeisteramt.

Jörger.

Kork. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. wurde die herrschaftliche Geldkassette aus dem Oberzollamtsgebäude in Kehl entwendet. Nach den im Garten hinter dem Gebäude entdeckten Fußstapfen muß dieselbe wenigstens von 2 Mannspersonen über den hintern Gartenhaag getragen worden seyn, wo dann die Diebe das freie Feld erreicht haben.

Die Geldkassette ist eine, außen schwarz angestrichene, eiserne Kasse von 2' 3" Länge, 12" Breite, und etwa 16" Höhe, äußerst stark mit Eisen beschlagen, vornen mit 2 Henkeln zum Anhängen der Mahlschlösser, und auf beiden Seiten mit Handhaben versehen. Inwendig ist die Kasse hellblau angestrichen, hat auf der vordern Seite 3 Einfallsschlösser, auf jeder Nebenseite 2 dergleichen, und auf der hintern 2 Haken, welche beim Zufallen des Deckels in eiserne Bänder eingreifen und das Sprengen verhindern.

Auf der rechten Seite inwendig ist ein Haken zur Unterflüßung des Deckels angebracht.

Auf der linken Seite inwendig ist eine 2te, kleinere eiserne Kasse fest angebracht, wozu der Schlüssel in der Kasse selbst liegt. In der Kasse ist auch eine vierkante Schwachtel von starkem Wappendekel, und in 9 Fächer abgetheilt, diese Schwachtel hat gerade die Höhe, daß 40 Kronenthaler bis an den obern Rand aufgeschichtet werden können. In derselben befindet sich ferner ein ovales Kistchen mit flachem Boden und 6 Abtheilungen, und ein solches mit gewölbtem Boden und 4 Abtheilungen. Nach der gezogenen Bilanz soll der Inhalt der Kasse in 1550 fl. barem Silbe bestehen, nämlich hauptsächlich in Kronenthalern, in 1/2 Kronenthalern, im Betrag von ca. 216 fl., und in 1/4 Kronenthalern, im Betrag von ca. 135 fl., in etwa 30 preuß. Thalern, 6 — 7 franz. Louisd'ors, und 8 — 10 Fünffranckenstücken, sodann in 6 doppelten und 4 einfachen Louisd'ors, 4 oder 6 holländ. 10 fl. Stücken und einem 5 fl. Stück. Das übrige Geld soll aus 6- und 3-Bägnern und anderer deutscher und französischer Silber- und Kupfermünze bestehen. Außerdem befindet sich in der Kasse ein kleines, markgräflich badisches Goldstück, im Werth von etwa 1 fl. 50 kr. Sodann liegen in derselben:

- 1) Ein Germersheimer Rheinzollrückvergütungsschein des Adz. Stechlin von Niederhausen, über 127 fl. 12 kr.
- 2) Interimsquittungen der Steuerannahmerlei Kehl, über 100 fl., resp. 162 fl.
- 3) Ein bezahlter Flußbauzettel von 135 fl.
- 4) Mehrere bezahlte Flußbauzettel, welche zusammengeheftet sind, von bedeutenden Summen.
- 5) Eine Quittung für 1 Klafier buchen Holz, für Heizung der Wachtstube des Zollgartens, über 13 fl. 30 kr.
- 6) Eine Quittung von Waagmeister Doric in Kehl, über Gehalts- 3e, von 6 fl.

7) Zollrückvergütungsscheine von den Zollstationen Ludwigs-
basen und Wodersweiler.

8) Eine Quittung von Bürgermeister Lenz von Neusag, für
gelieferte Brückenstecklinge, im Betrag von 514 fl. 55 kr.
Wir setzen die Polizeibehörden von diesem Diebstahl mit dem
Ersuchen in Kenntniß, auf das Entwendete und die unbekannt
Thäter streng fahnden zu lassen, und im Falle der Entdeckung
des Einen oder Andern, uns sogleich hieron in Kenntniß zu
setzen.

Zugleich bemerkt man, daß dem Entdecker dieses Diebstahls
eine Belohnung von 100 fl. zugesichert werde.

Kork, den 26. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eichrod.

Durlach. [Diebstahl.] Dem Georg Maier von
Langensteinbach wurden, mittelst gemaltsamen Einbruchs, nach-
stehende Gegenstände entwendet:

- 1) 55 Ellen weißes, mit Baumwolle eingeschlagenes, hänsenes
Luch.
- 2) Ein hänsenes und ein werkendes Leintuch.
- 3) Zwei Bettüberzüge, ein blauer und ein weißer.
- 4) Zwei hänsene Tischdrücker.
- 5) Ein alter Bauernfittich.
- 6) Ein Rasiermesser.

Was wir, Behufs der Fahndung auf den unbekannt
ter und die gestohlenen Effekten, zur öffentlichen Kenntniß
bringen.

Durlach, den 26. Nov. 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Faumüller.

Bühl. (Diebstahl.) Am 19. d. M., Nachmittags zwi-
schen 12 und 3 Uhr, wurden dem Bürger und Nebmann, Ignaz
Wolf zu Bühlertal, mittelst Einsteigens und Erbrechens ei-
nes Kleiderschranks, aus einer Nebenkammer 90 fl. in ganzen u.
halben Kronenthalern und wenigen kleinen Münzsorten beste-
hend, entwendet.

Wir bringen dieß, Behufs der Fahndung auf den zur Zeit
unbekannt Thäter und das entwendete Geld, hierdurch zur
öffentlichen Kenntniß.

Bühl, den 23. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

vd. Frank.

Neckarbischofsheim. (Diebstahl.) Vom 2. auf
den 4. d. M. wurden aus dem Wirthshaus auf der Saline Kap-
penau folgende Gegenstände entwendet:

- 1) eine alte Mütze;
- 2) ein neues hänsenes Hemd;
- 3) ein Paar Schnürschuhe;
- 4) ein schwarzer Filzbut;
- 5) ein Paar alte, sommerzeugene Hosen;
- 6) ein altes, leinenes Hemd;
- 7) ein barchentes Unterbett.

Was zum Zwecke der Fahndung andurch bekannt gemacht wird.
Neckarbischofsheim, den 25. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eckstein.

Sinsheim. [Diebstahl und Fahndung.] Am 5.
Aug. v. J., Morgens zwischen 10 und 12 Uhr, wurde dem
Philipp Hauser von Weiler ein Stück beinahe ganz gebleichtes,
hänsenes Tuch von ca. 36 Ellen auf der Bleiche entwendet. Der
Verdacht des Diebstahls fällt auf einen Burschen, welcher zu
der angegebenen Zeit, von der Bleiche mit einem gefüllten Sack
auf dem Weg nach Waldangeloch in den Wald springend, ge-
sehen wurde. Derselbe soll mit einer hellblauen Jacke und dun-

keln, russischen Kappe bekleidet, und ungefähr 5 Schuh 7 bis 8
Zoll groß gewesen seyn; nähere Kennzeichen können nicht ange-
geben werden.

Wir bringen dieß zur Fahndung auf den Dieb und das ent-
wendete Tuch zur öffentlichen Kenntniß.

Sinsheim, den 3. Dec. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fischer.

vd. Sommer.

Neumühl. [Holzversteigerung.] Zufolge hoher
Genehmigung werden in dem Neumühler Körker Waldantheil,
oberhalb dem Heuwege, Donnerstag, den 11. Dezember d. J.,
83 Eickstämme,

worunter 18 Holländerstämme, die andern zu Bau- und Nugs-
holz brauchbar, und auf den 1. Februar l. J. zahlbar, auf dem
Stock versteigert.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tage,
Morgens 9 Uhr, in Zierolshofen, im Wirthshaus zum Ochsen,
einzufinden, von von aus man sie in den Wald führen wird.

Neumühl, den 25. Nov. 1825.

Bürgermeisteramt.
Bug.

Den Bau eines Schul- und Rathhauses in Söle-
lingen betr.

Samstag, den 6. Dec. d. J., Vormittags 9 Uhr, findet
die Versteigerung der Arbeiten zu dem neu zu erbauenden Schul-
und Rathhaus zu Söllingen an den Weininschmenden, in der
Wohnung des Bürgermeisters daselbst, statt.

Nach dem Ueberschlag berechnen sich die Arbeiten, sammt
Materialienlieferung, folgendermaßen:

Zum Hauptgebäude:

Maurer	306 fl. 42 kr.
Steinhauer	370 „ 46 „
Zimmermann	366 „ 8 „
Schreiner u. Schlosser	859 „ 51 „
Glafer	266 „ 40 „

5370 fl. 7 kr.

Zum Oekonomiegebäude:

Maurer	231 fl. 34 kr.
Zimmermann und Schlosser	428 „ 54 „

660 fl. 28 kr.

Summa 6030 fl. 36 kr.

Dieses wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, unter dem
Anfügen, daß Plan und Ueberschlag inzwischen in der Ober-
amtskanzlei eingesehen werden können, und daß kein Nachgebot
angenommen wird.

Kastatt, den 15. Nov. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Schaff.

vd. Walther.

Verkauf oder Verpachtung des Forsthauses zu
Ottenheim.

Mit dem vom Forstetat anher überwiesenen Forsthaus zu
Ottenheim wird

Donnerstag, den 4. Dec. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf der Gemeindefube daselbst, ein Verkauf, so wie Verpach-
tungsversuch vorgenommen werden.

Lahr, den 18. Nov. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Stab.

Die Berichtigung der Pfandbücher in der Stabs-Gemeinde Seelbach betreffend.

Nro. 18803. Da zu den, in dem nachfolgenden Verzeichnisse enthaltenen Pfandbuchs-Einträgen, deren Capitalien bezahlt sein sollen, entweder die Pfand- oder Strichbewilligungs-Urkunden nicht beigebracht werden konnten, so werden solche Gläubiger, oder deren Rechtsfolger, welche in dieser Beziehung Ansprüche geltend machen wollen, andurch aufgefordert, dieselben binnen 6 Wochen, von heute an, bei diesseitiger Stelle anzumelden, bei Vermeidung des Nachtheils, daß andernfalls die vermischten Pfandurkunden für kraftlos erklärt und die Verfügungen zur Ausstreichung der Pfandbuchs-Einträge erlassen werden.

Lahr, den 31. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.

L a n g.

V e r z e i c h n i s s

Datum der Urkunde.	N a m e n der S c h u l d n e r.	N a m e n der G l ä u b i g e r.	Kapital.	
			fl.	kr.
unbekannt	Fabrikant Kesselmeyer	Christian Lohbeck's Wittwe in Lahr	180000	—
"	Anton Feiß	Kirchensond in Reichenbach	45	—
"	Mamertus Flach	Kirchensond Seelbach	133	—
"	Landelin Sur	Kirchensond Prinzbach	50	—
"	Johann Reich, Sattler	Kirchensond Seelbach	20	—
"	Derselbe	Kirchensond Reichenbach	38	—
"	Augustin Schroy	Kirchensond Seelbach	33	—
"	Landelin Fehrenbach	Kirchensond Reichenbach	7	—
"	Johann Georg Glöckle	Derselbe	81	—
"	Derselbe	Kirchensond Schutterthal	84	—
"	Franz Joseph König	Amortisationskasse Hohengeroldssee	410	57 1/2
"	Jakob Haas	Dieselbe	326	24 1/2
"	Peter Kammerer Erben	Dieselbe	11	51 1/2
"	Christian Meier	Kirchensond Kubbach	225	—
"	Michel Walz	Amortisationskasse Hohengeroldssee	125	17 1/2
"	Johann Weber	Dieselbe	350	31
"	Landelin Moser	Dieselbe	279	35
"	Christian Meier	Dieselbe	24	54 1/2
"	Andreas Burkhardt	Dieselbe	16	59 1/2
"	Joseph Engler	Dieselbe	9	21
"	Martin Kerns Wittwe	Dieselbe	132	22 1/2
"	Moriz Bruch	Dieselbe	13	39
"	Joseph Baumann	Dieselbe	12	5 1/2
"	Gregor Schottgens Wittwe	Dieselbe	47	27 1/2
"	Thomas Feger	Dieselbe	11	18
"	Andreas Zimmerer	Dieselbe	22	35 1/2
"	Christian Muz	Dieselbe	13	33
"	Sebastian Eoret	Dieselbe	77	4
"	Georg Herwerts	Dieselbe	16	9 1/2
"	Joseph Burkhardt	Dieselbe	18	38 1/2
"	Severin Winterer	Dieselbe	18	38 1/2
8. Novbr. 1821	Matthias Vech	Franz Anton Fehrenbacher von Seelbach	672	—
"	Martin Kern Wittwe	Derselbe	400	—
unbekannt	Georg Muz	Joseph Fehrenbacher von da	50	—
"	Georg Schwörer	Kaver Dilger von Prinzbach	150	—
5. Novbr. 1821	Michel Walz	Vogt Baumann von Seelbach	325	—

Datum der Urkunde.	N a m e n der S c h u l d n e r.	N a m e n der G l ä u b i g e r.	Kapital.	
			fl.	kr.
8. Novbr. 1821	Joseph Baumann	Frau Forstmeister Schmidt von Wittelbach	299	—
15. Nov. 1821	Anton Faller	Franz Anton Fehrenbach von hier	50	—
unbekannt	Sebastian Ehret	Stephan Göhringer von hier	137	22
15. Nov. 1821	Karl Braun	Oberförster Wiest von hier	500	—
5. Nov. 1821	Franz Joseph Nopper	Franz Anton Fehrenbacher von hier	1600	—
8. Nov. 1821	Joseph Langenbacher	Oberamtmann Schmidt von hier	279	5 1/2
"	Michel Obert Wittwe	Derselbe	45	32
5. Nov. 1821	Joseph Kempf	Derselbe	71	22
8. Nov. 1821	Ferdinand Nieder Wittwe	Derselbe	63	—
"	Jakob Haas	Vogt Baumann von hier	662	—
unbekannt	Derselbe	Stadtpfarrer Braun in Lahr	424	—
5. Nov. 1821	Franz Joseph Wehrle	Oberamtmann Schmidt von hier	330	—
"	Martin Kern Wittwe	Derselbe	200	—
8. Nov. 1821	Jakob Haas	Franz Anton Fehrenbach von hier	800	—
unbekannt	Georg Himmelsbach	Oberamtmann Schmidt von hier	42	—
"	Anton Keller	Derselbe	205	10
5. Nov. 1821	Johann Georg Glöckle	Derselbe	94	59
unbekannt	Joseph König	Joseph Anton Beck von hier	700	—
23. Nov. 1821	Derselbe	Franz Anton Fehrenbach von hier	696	18
8. Nov. 1821	Silvester Ehret	Oberamtmann Schmidt von hier	27	18
5. Nov. 1821	Johann Georg Eisenmann	Derselbe	700	—
16. Jan. 1822	Christian Meier	Derselbe	180	—
15. Nov. 1821	Georg Herwerz	Derselbe	125	—
8. Nov. 1821	Landelin Krämer	Derselbe	219	33
"	Georg Schwab	Derselbe	138	8
"	Anton März	Derselbe	105	—
"	Anton Krämer	Derselbe	150	—
"	Anton Schworer	Derselbe	112	45
unbekannt	Joseph Moser Wittwe	Derselbe	257	14 1/2
8. Nov. 1821	Jakob Haas	Derselbe	110	—
unbekannt	Sebastian Ehret	Derselbe	189	—
8. Nov. 1821	Thomas Feger	Derselbe	27	45
"	Johann Weber	Derselbe	713	22
5. Nov. 1821	Jakob Ged	Kaver Frauen Wittwe von hier	105	30
unbekannt	Kaver Schwörer	Derselbe	99	33
"	Anton Keller	Derselbe	105	—
16. Febr. 1821	Moriz Bruch	Derselbe	132	—
unbekannt	Landelin Moser	Derselbe	1644	—
8. Nov. 1821	Jakob Haas	Derselbe	619	—
unbekannt	Anton Feiß	Derselbe	531	—
"	Martin Kerns Wittwe	Derselbe	109	—
8. Nov. 1821	Augustin Fehrenbacher	Derselbe	45	56
"	Andreas Zimmerer	Derselbe	79	48
5. Nov. 1821	Joseph Nopper	Derselbe	150	—
15. Nov. 1821	Georg Herwerz	Joseph Wegmanns Wtb. von Reichenbach	210	—
5. Nov. 1821	Joseph Bayer	Hauptmann Louis von Schmidt in Seelbach	100	—
"	Anton Flach	Frau Forstmeister Schmidt in Wittelbach	275	—
8. Nov. 1821	Joseph Engler	Eduard und Rudolph Schmidt von hier	50	—
unbekannt	Joseph Fuchs	Kanzler Fischer Frau Wittwe in Karlsruhe	1277	59
15. Nov. 1821	Johann Schwörer	Kammersecretär H. Schmidt in Seelbach	1236	32
8. Nov. 1821	Matthias Fehrenbacher	Geheimrath von Schmidt dahier	996	28
5. Nov. 1821	Lucas Bonert	Derselbe	150	—
"	Michel Walz	Kanzler Fischer Wittwe in Karlsruhe	116	—
8. Nov. 1821	Johann Baumann	Theodor Schmidt dahier	111	—
"	Landelin Fehrenbach	Kanzler Fischer Wittwe in Karlsruhe	50	—
5. Nov. 1821	Joseph Ketterer	Derselbe	55	—
unbekannt	Joseph König	Louis Schmidt in Seelbach	168	30
8. Nov. 1821	Johann Hag	Forstmeister Schmidts Wittwe in Wittelbach	40	—

Datum der Urkunde.	N a m e n der S c h u l d n e r.	N a m e n der G l ä u b i g e r.	Kapital.	
			fl.	fr.
unbekannt	Heinrich Burkhardt	Demoiselle George in Weinheim	130	—
	Andreas Burkhardt	Dieselbe	320	—
23. Nov. 1821	Joseph König	Anton Christ in Litschenthal	330	—
15. Nov. 1821	Georg Herwerz	Georg Krämer in Haslach	500	—
8. Nov. 1821	Anton März	Michel Pfizer von hier	330	—
	Landelin Krämer	Pfarrer Heizmann in Brinzbach	42	—
unbekannt	Landelin Fehrenbach	Engelwirth Brüchig in Seelbach	92	—
23. Nov. 1821	Joseph König	Dieselbe	158	—
5. Nov. 1821	Joseph Nopper	Joseph Moser Wittwe von da	300	—
8. Nov. 1821	Matthias Beck	Engelwirth Brüchig von da	270	36
5. Nov. 1821	Landelin Krämer	Joseph Krämer in Kehl	521	—
	Michel Fehrenbacher	Matthias Heizmann von der Hub, Stabs Schutterthal	1460	—
unbekannt	Johann Kopf	Jakob Haas von Kennweg	110	—
15. Nov. 1821	Georg Herwerz	Gregor Schöffauer in Kubbach	100	—
29. Nov. 1821	Anton Faller	Sebastian Linsenmeier von Seelbach	100	—
24. Dez. 1821	Christian Fehrenbacher	Kirchensond Reichenbach	200	—
8. Nov. 1821	Joseph Burkhardt	Fridolin Schäfer Wittwe in Weiler	1000	—
	Anton Walz	Agathe Himmelsbach in Schutterthal	80	—
unbekannt	Severin Winterer	Joseph Kopf in Reichenbach	350	—
	Joseph Burkhardt	Georg Krämer in Haslach	200	—
8. Nov. 1821	Matthias Beck	Schreiner Brucker in Seelbach	100	—
6. März 1822	Christian Meier	Joseph Fehrenbacher allda	55	—
6. April 1822	Joseph Brucker	Dohsenwirth Beck allda	223	—
unbekannt	Matthias Beck	Maurer Pannifer in Lahr	200	—
29. April 1822	Jakob Haas	Georg Friedrich Pannifer allda	400	—
8. Juli 1822	Michel Walz	Engelwirth Brüchig in Seelbach	941	49
unbekannt	Fabrikant Kesselmeier	Johann Rudolph de Peter Merian in Basel	6000	—
5. Octbr. 1826	Geheimrath von Schmidtsche Erben	Dieselbe	15150	—
unbekannt	Johann Kopf	Georg Moogs Wittwe in Reichenbach	157	35
27. Nov. 1822	Johann Werber	Pfarrer Bigera in Nonnenweier	2000	—
3. Jenner 1823	Georg Spänle	Vogt Baumann in Seelbach	200	—
10. Febr. 1823	Franz Anton Vold	Kanzler Fischer Frau Wittwe in Karlsruhe	400	—
unbekannt	Moritz Bruch	Engelwirth Brüchig in Seelbach	120	—
19. Juni 1823	Franz Anton Vold	Karl Deimling in Lahr	1000	—
unbekannt	Christian Mung	Armentasse Seelbach	150	—
	Anton Obert	Wendelin Obert in Seelbach	100	—
	Matthias Schäfer	Johann Kesselmeier in Seelbach	858	—
	Johann Kesselmeier	Mamertus Flach von hier	500	—
	Dieselbe	Martin Kern Wittwe von hier	81	—
	Dieselbe	Geheimrath v. Schmidtsche Relicten v. hier	1200	—
	Matthias Schäfer	Dieselben	420	—
	Dieselbe	Dieselben	700	—
	Mamertus Flach	Dieselben	470	—
	Anton Mart	Dieselben	200	—
	Jung Xaver Neumeier	Dieselben	590	—
	Anton Baumann	Dieselben	600	—
	Xaver Welle	Dieselben	230	—
	Franz Joseph Feist	Dieselben	695	—
	Fabrikant Kesselmeier	Herr Fürst von der Leyen	10000	—
	Georg Schwörer	Joseph Feist in Schutterthal	100	—
26. Jan. 1824	Fabrikant Kesselmeier	Friedrich Vogels Kinder in Lahr	12000	—
unbekannt	Michel Schwarz	Franz Anton Fehrenbacher in Litschenthal	200	—
2. März 1824	Fabrikant Kesselmeier	Anton Baumann in Seelbach	901	33
6. März 1824	Michel Seiler	Wilhelm Carolis Wittwe in Lahr	100	—
9. März 1824	Xaver Herrmann	Handelsmann Preu in Lahr	200	—
11. März 1824	Andreas Zimmerer	Barbara Haag von Seelbach	200	—
	Martin Kerns Wittwe	Franz Anton Kempf in Litschenthal	200	—

Datum der Urkunde.	N a m e n der S c h u l d n e r.	N a m e n der G l ä u b i g e r.	Kapital.	
			fl.	fr.
unbekannt	Karl Benz	Geheimr. v. Schmidt'sche Melieten in Seelbach	52	—
"	Anton Holzer	Dieselben	134	—
"	Joseph Brucker und Faver Neumeier	Dieselben	225	—
"	Christian und Georg Munz	Dieselben	80	—
"	Karl Obert	Dieselben	56	—
"	Jung Faver Neumeier	Waisenrichter Durst in Seelbach	150	—
"	Joh. Rudolph de Peter Merian in Basel	Johann Kesselmeiers Gantmasse dahier	64550	—
"	Vogt Baumann dahier	Dieselbe	550	—
23. Sept. 1824	Joseph Volk	Kanzler Fischer Wittve in Karlsruhe	1000	—
unbekannt	Karl Faller	Catuarine März von hier	150	—
"	Johann Himmelsbach	Rechtsmeister von Schmidt dahier	300	—
"	Frau Forstwir. Schmidt in Wittelbach	Deren Kinder	3000	—
"	Vogt Baumann von hier	Oberinnenmerei Lahr	300	—
"	Anton Baumann von hier	Matthias Beck von Seelbach	267	45
"	Joseph Nieger	Dieselbe	161	—
"	Joh. Rudolph de Peter Merian in Basel	Herr Fürst von der Leyen	15100	—
"	Michel Fehrenbacher	Pfarrer Heitzmann in Pringbach	1,00	—
17. Sept. 1825	Johann Obert	Frau Kanzler Fischer in Karlsruhe	120	—
10. Octbr. 1825	Joseph Anton Beck	Gräfin Sponeck in Baden	3000	—
5. Nov. 1825	Johann Obert	Gabriel und Theresie Moser in Kubbach	201	—
26. Nov. 1825	Derselbe	Georg Krämer in Haslach	300	—
unbekannt	Franz Anton Weber	Kirchenfond Reichenbach	100	—
7. Decbr. 1825	Joseph Mehmer	Karl Deimling in Lahr	1000	—
7. Jan. 1826	Michael Frehle	Theresia Harsmann von hier	100	—
1. Febr. 1826	Jakob Haas	Die Vermögensverwaltung der 3 Prinzessinnen von Baden Hohetten	1500	—
13. März 1826	Joseph Mehmer	Frau Kanzler Fischer in Karlsruhe	450	—
25. Sept. 1826	Georg Benz	Georg Schaub v. S. in Dinglingen	50	—
29. Mai 1827	Joseph Mehmer	Ludwig und Adolph Koch in Lahr	1000	—
7 August 1827	Johann Haag	August Lecerc von Seelbach	50	—
unbekannt	Landelin Krämer	Karl Haas in Lahr	400	—
26. Nov. 1827	Schfenwirth Vernhard Beck	Gräfin von Sponeck in Lahr	2000	—
21. Jan. 1828	Franz Anton Kempf, Müller	Kriegsrath Wieland Wittve in Lahr	400	—
unbekannt	Anton Schwörer	Engelwirth Schmidt in Seelbach	40	51
26. Febr. 1828	Michel Seiler	Barbara Vogt in Lahr	200	—
unbekannt	Georg Flaig	Engelwirth Schmidt in Seelbach	92	—
"	Moriz Bruchs Wittve	August Brüchig in Seelbach	306	—
8. April 1828	Jakob Haas	Großherzogl. Militärwittwencasse Karlsruhe	2000	—
9. April 1828	Moriz Sur, ledig	Georg Griesbaum in Steinbach	200	—
3. Mai 1828	Jakob Beck	Franziska Beil in Schutterthal	300	—
unbekannt	Karl Obert	Faver Obert, ledig, in Seelbach	598	40
"	Derselbe	Joseph Anton Beck in Schönberg	350	—
25. Juli 1828	Anton Wagner	Aetuar Lecerc in Seelbach	110	—
28. Aug. 1828	Andreas Bruch, Ziegler	Handelsmann Schmidt in Lahr	400	—
unbekannt	Joseph König	Joseph Anton Beck in Schönberg	150	33
"	Anton Wagner	Aetuar Lecerc in Lahr	150	—
17. März 1829	Georg Benz	Derselbe	300	—
unbekannt	Bartholomäus Armbruster	Engelwirth Schmidt in Seelbach	33	24
"	Michael Famaschu	Derselbe	9	15
"	Georg Munz	Armenfond Seelbach	120	—

Verzeichnet Seelbach, den 23. Juni 1834.
Durch die Prüfungs-Commission.

INSTITUT

unter der Leitung des J. E. LOEFFLER, Nachfolger des Herrn Caumont,
in NEUCHÂTEL in der Schweiz.

DIESES schon 16 Jahre bestehende Institut gewährt den Eltern immer die nämlichen Vortheile, sowohl in religiöser Erziehung, als auch im Elementar- und wissenschaftlichen Unterricht ihrer Kinder.

Diese werden vom neunten bis sechszehnten Jahre, und zu jeder Zeit aufgenommen.

Die Unterrichts-Gegenstände sind: französische, englische und italienische Sprache, Geschichte, Geographie, Arithmetik, die Elemente der Mathematik, und Buchhaltung für künftige Kaufleute.

Musik, Zeichnen, Mahlen, u. s. w., so wie die alten Sprachen, werden nur auf Verlangen und auf Kosten der Eltern gelehrt.

Alle diese Gegenstände werden nach den die Urtheilskraft der Zöglinge am besten übenden Anleitungen behandelt.

Eine immerwährende und einsichtsvolle Aufsicht kommt den Fehlritten der Zöglinge zuvor, und erhält Ordnung und gutes Benehmen unter allen.

Die Eltern erhalten alle drei Monate einen Bericht über die Gesundheit, die Aufführung und die Fortschritte ihrer Kinder, und diese sind gehalten, ihnen alle Monate einmal zu schreiben.

Eine kluge Eintheilung der Zeit zwischen Arbeit und Erholung, — zu gewissen Stunden des Tages statt habende Spaziergänge, — Uebungen in freier Luft, — nützliche und angenehme Bäder in der guten Jahreszeit unter sorgfältiger Aufsicht, — Reinlichkeit der Zimmer und eine gesunde und reichliche Nahrung, alles trägt dazu bei, ihr Wohlsein zu erhalten und zu befördern.

In Krankheitszufällen sind die Zöglinge gewissenhaft und mit der grössten Sorgfalt gepflegt, und bei der geringsten Gefahr werden die Eltern benachrichtigt, während ein geschickter Arzt über das Leben und die Hebung der Krankheit wacht.

Zu einer bestimmten und geeigneten Zeit des Jahres macht der Direktor eine belehrende Reise mit seinen Zöglingen in eine der so mannigfaltig interessanten Gegenden der Schweiz, wovon die so gering als möglichen Kosten von den Eltern bestritten werden.

Das Weisszeug der Zöglinge wird zweimal des Jahres auf Kosten des Hauses, und zu jeder andern Zeit auf Rechnung der Eltern gewaschen. Diese bestreiten ebenfalls das Ausbessern der verschiedenen Kleidungsstücke, den Ankauf der nöthigen Bücher, Federn und anderer Materialien.

Jeder Zögling hat sein eigenes Bett und die nöthigen Möbeln; die Eltern sind gebeten ihren Söhnen das zu eigenem Gebrauch nöthige Weisszeug mitzugeben.

Der Pensionspreis ist 28 Louisd'or jährlich, alle drei Monate zum voraus zahlbar.

Man bittet, sich in frankirten Briefen an die Direktion der Anstalt selbst zu wenden.

ANZEIGE.

UNABHÄNGIG von seinem schon längst bestehenden Institute, nimmt J. E. LOEFFLER auch Jünglinge in seinem Hause auf, welche das Alter von 16 Jahren überschritten haben.

Diese sind von dem eigentlichen Pensionnat getrennt und theilen nur den Tisch mit der ganzen Familie.

Da man voraussetzt, dass solche Jünglinge sich irgend einem Berufe widmen, welcher positive und specielle Kenntnisse erfordert, so werden folgende Wissenschaften und Kenntnisse in zwei sechsmonatlichen Kursen gelehrt:

Französische Sprache, allgemeine Geschichte, Geographie, besondere Geschichte und Statistik des Vaterlandes der Studirenden, Technologie, Geometrie, Mathematik, Physik, Astronomie (Sphäre), Linear- und Perspectiv-Zeichnung.

Alle andere Lectionen, als: Reiten, Fechten, Tanzen, Musik, etc., werden besonders bezahlt.

Der Preis der Pension-Unterricht, Tisch, Wasche (zweimal des Jahres), Bett, Licht und Heizung mit inbegriffen — ist 30 Louisd'or jährlich. Für solche, welche eigene Zimmer und eigene Bedienung verlangen, 36 Louisd'or.

Die Studirenden sind gebeten, das zu eigenem Gebrauche nöthige Weisszeug mitzubringen.

Der Kurs für das Winterhalbjahr beginnt mit dem Monat November und der des Sommerhalbjahres nach Ostern 1835.

Alle obengenannten wissenschaftlichen Zweige werden nach den besten deutschen, französischen und englischen Hülfquellen behandelt.

Nähere Anfragen erbittet sich in frankirten Briefen

DIE DIREKTION DER ANSTALT.

Hagelversicherungs-Verein Freiburg.

Diese seit einem Jahre wirklich bestehende inländische Anstalt hat mit Vorwissen der hohen Regierung — nachdem die Statuten von dieser sowohl, als von dem landwirthschaftlichen Verein geprüft und gut geheißen waren — am 22. April dieses Jahrs ihre Wirksamkeit begonnen.

Wie überhaupt das Gute nur allmählig zur Reife gedeiht, so konnte auch hier um so weniger eine größere Theilnahme erwartet werden, als im Moment des Beginnens die Jahreszeit für das Unternehmen selbst schon zu sehr vorangerückt war.

Unter Würdigung dieses Umstandes hoffen wir jedoch, die Erwartungen aller derjenigen, welchen das wahre Wohl des Vaterlandes, nämlich das Gedeihen und die Sicherung unseres Urproduktes, welches uns fere vom Schwelme des Landmannes benetzte vaterländische Erde hervorbringt, am Herzen liegt, zu befriedigen.

In dieser Ueberzeugung und mit dem sichern Bewußtseyn kein Opfer noch Mühe gespart zu haben, welche der, der Anstalt zu Grunde gelegten, unegennütigen Wohlthätigkeit frommen könnte, überreichen wir hier die von der Direktion gestellte, von der Revisionskommission geprüfte und von dem Ausschusse sanktionierte Schlussrechnung als Resultat unserer, in dieser gemeinnützigen Sache, ersifährigen Bemühung wie folgt:

Rechnungs-Abschluß pro 1834

Nach den vorliegenden Akunden und dem damit übereinstimmenden Direktorial-Tagebuch besteht der Verein gegenwärtig aus 394 Mitgliedern, wovon 211 auf zwei bis zwölf, Jahre sodann auf Grund und Lebenszeit, die übrigen 173 aber für das laufende Rechnungsjahr versichernd beigetreten sind.

Der von diesen 394 Mitgliedern fatirte Versicherungs-Werth beträgt die Summe von	fl. 241,700
und die hiefür eingelegte Prämie	fl. 1680 31 fr.
Auf den Grund des §. 54 der Statuten wurden fl. 1300 als Kapital zu 3 Proz. angelegt, davon betragen die Interessen	fl. 11 9 fr.
somit die total Einnahme	fl. 1691 40 fr.
hieran kommen in Ausgabe an Besoldungen für Beamte und Agenten laut Dekretur	fl. 252 5 fr.
Unkosten wegen Schadenserhebungen nach den vorliegenden dekretirten Rechnungen	fl. 48 47 fr.
	fl. 300 52 fr.

verbleibt reine Einnahme fl. 1390 48 fr.

Dagegen betragen die diesjährigen Hagelschäden, welche nach Vorlage der Erhebungsprotokolle genehmigt, und nach §. 74 und 76 der Statuten zur Entschädigung vorgemerkt wurden, die Summe von fl. 4504 20 fr. wornach eine Vergütung von 307/8 fl. per 100 fl. Werth statt findet.

Es erhalten somit die Agentenschaften	
Nöftrich	fl. 78 25 fr.
Salem	724 29 "
Freiburg	64 50 "
Müllheim	253 47 "
Mähringen	215 55 "
Löffingen	53 22 "
	fl. 1390 48 fr.

Wir glauben uns mit Recht freuen zu dürfen in diesem ersten und überdies besonders hagelreichen Jahre einen solchen Erfolg, welcher uns in Stande setzt, den beschädigten Mitgliedern die bezahlte Einlage in mehr denn zehnfachem Betrag rückvergüten zu können, erlangt zu haben, und welcher uns den sichern Beweis giebt, daß in künftigen Jahren durch vermehrte Theilnahme der Zweck der Anstalt vollkommen erreicht wird.

Die Entschädigungsbeträge werden sofort an die betreffende Agentenschaften abgesandt und von denselben an die Beschädigten ausgegeben, woselbst ein Exemplar der spezifizirten Rechnung zur Einsicht jedes Mitgliedes vorliegt.

Durch diese erste vaterländische Anstalt, welche jede eigensüchtige Spekulation ferne hält weil der durch das Vertrauen der Mitglieder, erwählte Ausschuss wachend und schützend das Gesamtinteresse wahr, werden dem Landwirthe seine Erzeugnisse gegen den oft ganze Gegenden zerstörenden Hagelschlag durch eine kleine jährliche Einlage nicht nur gesichert, sondern derselbe erhält, in günstigen Jahren mittelst der damit verbundenen Reservo-Kasse seinen Antheil am Gewinn.

Unser diesseitiges Bestreben hat schon im vorigen Jahre durch hochpreiblichen Ministerialerlass Nr. 10723 so wie durch Bericht des alles Gute unterstützenden Landwirthschaftlichen Vereins Nr. 1346 die vollste Anerkennung gefunden, auch hat Letzterer insbesondere, in Folge der anher gegebenen Zusicherung jeder möglichen Unterstützung, durch wiederholte Aufrufe in den landwirthschaftlichen Wochenblätter Nr. 8 und 41 nicht nur das Nützliche der Sache hinlänglich dargehan, sondern selbst die Kreis-Abtheilungen zur Mitwirkung und Förderung dieses gemeinnützigen Unternehmens eingeladen.

Zu gleichem läßt der Gemeinsinn Badens Bürger für Alles Gute und Nützliche hoffen, daß durch fortan rege Theilnahme an dieser bestehenden seit einem Jahre wirkenden Anstalt der ihr zu Grunde gelegte vaterländische Zweck bald in vollem Maaße erreicht werde, daher wir nichts versäumen werden, was dem fernern Gedeihen und Aufblühen derselben zweckdienlich und nützlich seyn kann.

Unsere nächste Anzeige wird den Tag der für dieses Jahr abzuhaltenden Generalversammlung näher bestimmen.

Freiburg den 20. Oktober 1834.

Freiherr von Wangen,
Präsident.

Carl Heint. Kapferer,
revidirendes Ausschussmitglied.

H. v. Hermann, Chr. Weiß,
Direktor. Kasier.